



Abend-

Zeitung.

142.

Dienstag, am 15. Juni 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Sachsentreue,

oder

Kurfürst Moriz von Sachsen
und sein Felddiener
Sebastian von Reibisch.

Des Krieges Brand
Bedroht das Land.
Leutonia ruft den Getreuen,
Das tapf're Schwert ihr zu leihen.
Denn Solimann's stets gefürchtete Macht
Erhebt das Haupt
Und mordet und raubt.
Da schallt es: „Deutsche, erwacht, erwacht,
„Das Vaterland zu befreien!“

Und alles zieht,
Von Muth durchglüht,
Zu folgen dem hohen Gebote,
Hinaus zum Kampf und zum Tode.
Und Brandenburgs siegreiches Banner weht *),
Auf kühner Bahn,
Dem Heere voran,
Daß wie die Eichen im Sturme steht,
Wie stolz der Feind ihm auch drohte.

So zieh'n sie hin,
Mit frohem Sinn,
Durch Städte und Wälder und Auen,
Nach Ungarns blutigen Gauen.
Es schimmern die Helme im Morgenstrahl;
Des Streites Lust
Beweagt ihre Brust,
Ihr Schlachtlied tönet durch Hain und Thal,
Entflammt von frommen Vertrauen.

*) Dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg war der Oberbefehl über das Reichsheer gegen die Türken im Jahre 1542 aufgetragen worden.

Und Moriz hört
Den Ruf und schwört,
Sich ewigen Ruhm zu erwerben. —
Er kennt nur Sieg oder Sterben!
Und Agnes reicht ihm die zitternde Hand;
Es spricht ihr Blick:
„Komm siegend zurück!
„Geh', bringe Frieden dem Vaterland
„Und seinen Feinden Verderben!“

Held Moriz spricht:
„Verzage nicht! —
„Von freudigem Glauben erhoben,
„Blick' auf zum Vater dort oben!
„Es lenket die Schlacht der Herrscher der Welt. —
„Mich reizt nicht Gold **);
„Rein köstlichster Gold
„Ist, wenn's dem Herrn des Himmels gefällt,
„Zu stillen der Feinde Loben.“

Held Moriz geht. —
Der Helmbusch weht
Hoch über dem fürstlichen Haupte,
Das stets der Lorbeer umlaubte.
Er geht, gerüstet durch göttliche Macht; —
Wer ist Ihm gleich
Im heiligen Reich? —
So stürmt er hin in die Türken Schlacht,
Vor Pesth, wo Solimann raubte ***).

**) Das hochherzige Benehmen des unsterblichen Kurfürsten Moriz bei diesem Feldzuge, rühmt die 9te Tafel des, ihm von seinem erlauchten Bruder, dem großen Kurfürsten August, in der Domkirche zu Freiberg errichteten Denkmals, mit folgenden Worten: In exercitu Rom. Imperii ad Budam Ungariae educto, non animus ducis praesentior, non virtus militis spectatior fuit, quam Mauriti, suis stipendiis militantis.

***) Es war zwischen Ofen und Pesth, in Ungarn, wo Moriz beinahe von den Türken gefangen und ge-